

Das skandinavische Grillenöd

Schweden, Toskana, Elsass, Niederbayern. Die Baden-Württembergerin Mona und der Schwede Erik Zimen (†) diskutieren lange, wo sie leben möchten. Der Wolfsforscher und seine Frau sind in der Welt zu Hause. Sie drehen Dokumentarfilme, schreiben Bücher, forschen. Und dann Niederbayern. Das kleine Grillenöd in der Gemeinde Haarbach, ein Haus ohne Flair mitten in der

Ganzes für Mensch und Tier. Hier wollen sie ihre Vorstellung vom Leben verwirklichen. Mit einem offenen Haus für Freunde und Verwandte, mit vielen Kindern, mit Kunst, Kultur und ihrer Arbeit. „Das Leben zu genießen, es aufzusaugen, war uns beiden sehr wichtig.“ Ihre vier aus Südamerika adoptierten Kinder sind Teil dieses Glücks, „ein Riesengeschenk“. Die vier Ge-



Natur. Abgeschieden mit herrlichen Ausblicken in die hügelige Landschaft. Sie sind begeistert vom Charme der Einfachheit, der Ursprünglichkeit, der dünnen Besiedlung. Die „wunderbare Gegend“ wird Heimat.

Langsam entsteht ihr kleines Dorf, eher zufällig im skandinavischen Stil. Mit farbig getünchten Holzhäusern, mit Wohnhaus, Stall, Scheune, Schuppen, Kapelle ... Ein idyllisches Fleckchen Erde, ein kleines Bullerbü in Niederbayern – „Mein Mann war sehr schwedisch.“ Es wird ihre Welt. Ein Refugium, ein gewachsenes

schwister geben ihr Halt, als Erik Zimen 2003, nur wenige Monate nach der Adoption, stirbt.

Mona Zimen ist stark, lebt den gemeinsamen Traum mit ihren Kindern weiter und beschließt, ihn auch mit anderen zu teilen. Sie hat eine große Affinität zu Kindern, ist ausgebildete Lehrerin. Gemeinsam mit Künstlern, Handwerkern, Wissenschaftlern und Pädagogen – viele kennt sie aus ihrem siebenjährigen „Reiseleben“ – setzt sie ihre Idee in die Tat um. Bei alljährlichen Kinder Camps und thematischen Wochenenden. Diese

Sommer sind für sie eine kostbare Zeit, ein Stück Menschlichkeit, die Mona Zimen gerne auch bedürftigen Kindern schenkt. Ihr Verein „Kinder von Grillenöd“ schafft den Rahmen für diese unbeschwerten Tage mit Malen, Handwerken, im Weiher baden und an großen Tischen essen. Für Ferien in der Natur mit Pferden, Rindern, Schafen, Eseln ... Grillenöd ist auch Bio-Bauernhof. Lieferant bester Lebensmittel und praktischer Anschauungsunterricht für die Kinder. Auf Grillenöd lässt sich so vieles entdecken und noch mehr

risch, besonders. Mona Zimen lebt es vor. Jetzt wieder Lehrerin für Gestaltung an der Berufsfachschule in Vilshofen hat sie die Bildhauerei als neue Ausdrucksform für sich entdeckt. Sie ist Teil ihres neuen Lebens und eines bewusst gewählten Freiraums, der sie und auch ihr Mutter-Sein bereichert. Begleitet von guten Lehrmeistern – „das ist ein Riesenglück“ – tastet sie sich an die neue Materie heran. Begeistert und oft nächtelang. „Das ist wahnsinnig spannend.“ Sie liebt die geistige Auseinandersetzung, die Parallelen zum Tanz



Mona Zimen als Bildhauerin und mit ihren Kindern (von links): David (10), Angelina (15), Jaime (13) und Yuli (16).

erleben. Für Kinder und Erwachsene. Mit offenen Türen und romantischer Gästewohnung im „roten Haus“.

Ein Touristenhof im klassischen Sinn ist Grillenöd jedoch nicht: „Es sind spezielle Familien, die hierher kommen.“ Die Urlauber, die sich hier einquartieren, wollen Grillenöd erleben, wie es ist. Kreativ, schöpfe

und kann sich vorstellen, der Bildhauerei bis ins hohe Alter treu zu bleiben. Das gilt auch für Grillenöd. Mit ihrem „Sammelsurium aus Einnahmequellen“ will sie es weiterentwickeln, weiterleben. Mit Dingen, die sie als reife Entscheidung langsam realisiert und die zu ihrem Leben passen. Kunterbunt, positiv und mit viel Zukunft.